

Planungsdezernent Jaeger machte darauf aufmerksam, dass die Finanzierung des Projekts entgegen den Darstellungen in der Vorlage (handschriftlich S. 9 der Einladung) im Haushalt des Kreises noch nicht abgesichert sei.

Abg. Dr. Kuhlmann führte aus, E-Bikes und Pedelecs haben sicherlich ein großes Potential im Nahverkehr, vor allem auch im ländlichen Raum. Die Entwicklung schreite rasant voran. Aktuell werden jährlich 500.000 E-Bikes und Pedelecs verkauft. Die Verkehrsplanung müsse natürlich entsprechend angepasst werden. Die Markteinführung haben die E-Bikes und Pedelecs also auf jeden Fall geschafft. Die Pilotphase sei also abgeschlossen. Insofern frage er sich, warum jetzt noch ein dreijähriges Modellvorhaben zur Entwicklung des Pedelecs als Alltagsverkehrsmittel erforderlich sei. Nach seiner Meinung sei es jetzt wichtiger, die Mittel in den Infrastrukturausbau (Radwege, Abstellanlagen) zu investieren und dort konkrete Maßnahmen zu fördern.

Herr Dr. Sarikaya, Leiter des Amtes für Kreisentwicklung und Mobilität, erklärte, das BMVI fördere im Rahmen der Umsetzung des Nationalen Radverkehrsplanes keine investiven Maßnahmen, sondern den Ausbau der Nutzung der vorhandenen Fahrräder, vor allem im ländlichen Raum. Das sei bisher noch nicht untersucht worden. Das Amt für Kreisentwicklung und Mobilität habe dem Umweltbundesamt im letzten Jahr eine Projektskizze vorgestellt. Dieses und ein weiteres Projekt seien als einzige kommunale Projekte in der ersten Stufe des Auswahlverfahrens als förderwürdig eingestuft worden. Von insgesamt ca. 110 Projekten hätten lediglich 20 Projekte die nächste Stufe des Auswahlverfahrens erreicht. Von den Projektkosten in Höhe von insgesamt ca. 100.000 € müsse der Kreis Eigenmittel in Höhe von insgesamt ca. 20.000 €, verteilt auf drei Jahre, aufbringen.

Abg. Metz gab Herrn Abg. Dr. Kuhlmann bezogen auf die Marktentwicklung und den notwendigen Infrastrukturausbau Recht. Dennoch unterstütze seine Fraktion das heute vorgestellte Projekt, weil es speziell den Aspekt der Verknüpfung mit dem ÖPNV im ländlichen Raum aufgreife. Für die Nahverkehrsplanung sei es interessant zu wissen, ob mit Elektrofahrrädern eine Verknüpfung zwischen den Weilern und den Hauptachsen des ÖPNV hergestellt werden könne und wie dies von der Bevölkerung angenommen werde.

Planungsdezernent Jaeger bemerkte, das Projekt stelle eine Vertiefung dessen dar, was im Radverkehrskonzept bereits angesprochen werde.

Abg. Dr. Kuhlmann betonte nochmals, egal wie hoch der Eigenanteil sei, es handle sich hier um 100.000 € Steuermittel, die sinnvoll und umsichtig ausgegeben werden sollten.